

Das Schichtenmodell der digitalen Langzeitarchivierung in Baden-Württemberg

4. Leipziger Kongress für Information und Bibliothek
nestor-Workshop - 17. März 2010

Stefan Wolf, BSZ

- Situation in Baden-Württemberg
- Zum Entstehen des Konzeptpapiers
- Auftrag
- Das Schichtenmodell
- Die Grundthesen
- Sieben Empfehlungen
- Wie geht es weiter?
 - Betrieb, Kooperation und Vernetzung

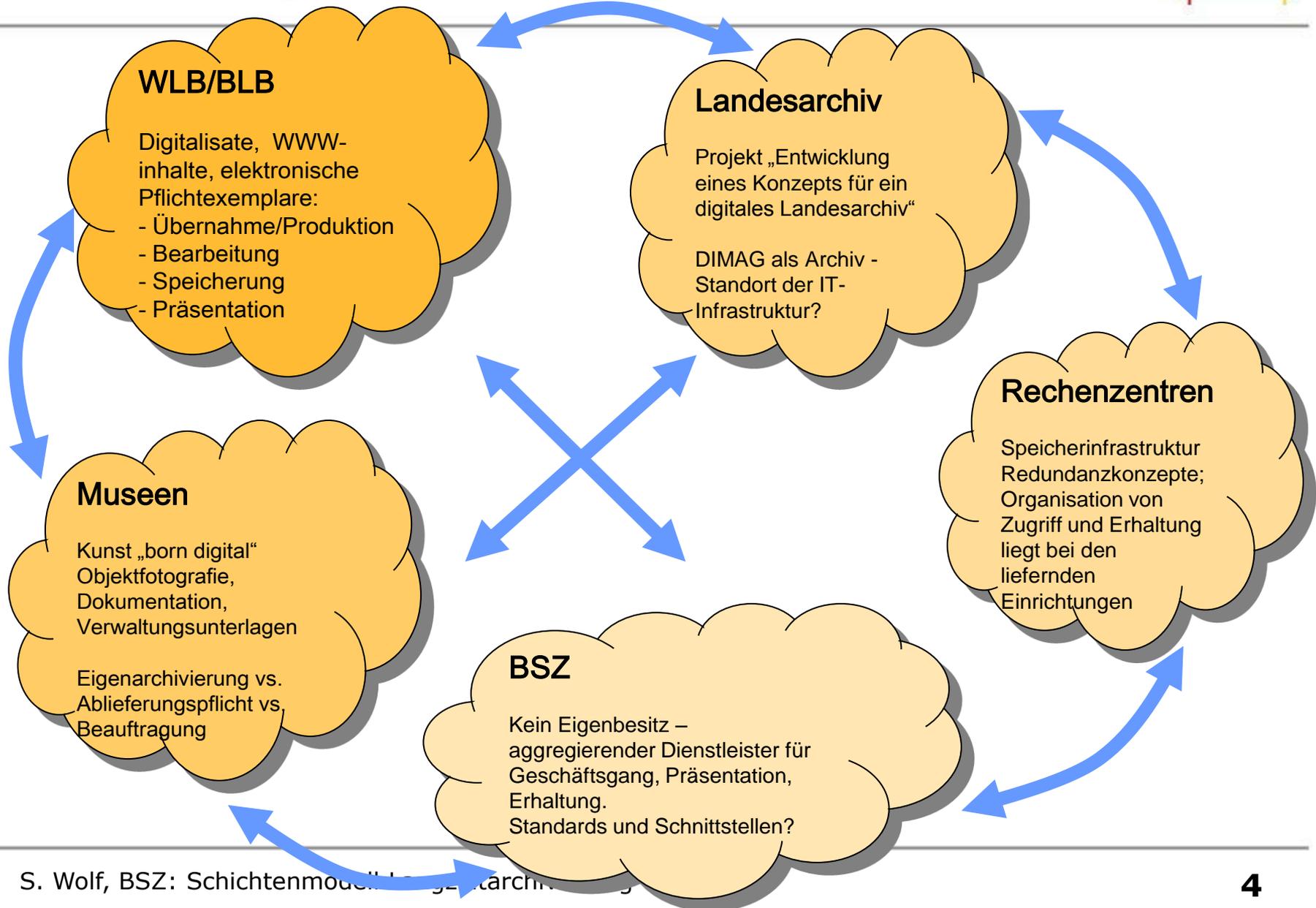
- 1000 Museen
- 50 Mio. Medieneinheiten in den Bibliotheken
- 136 km Archivgut im Landesarchiv
- Petabytes – Speicherkapazität der Rechenzentren

Ist jetzt alles digitale Langzeitarchivierung –

Oder:

Bettet LZA sich in die Vollzüge der Institutionen
und zwischen den Institutionen ein?

Entwicklung und Beziehung



Jeder hat „**etwas**“ – aber keiner hat „**alles**“

- Laufend neue Medienformen
- Digitale Langzeitarchivierung wird notwendig
- Beginnende Verankerung in den Organisationsplänen
- Beginnender Aufbau der Geschäftsgänge
- Stark unterschiedliche EDV-Kompetenz
- Verteilte Zuständigkeiten bei den Institutionen, Dienstleistern, Ministerium
- Informeller Austausch („man kennt sich“) – aber Absprachen?

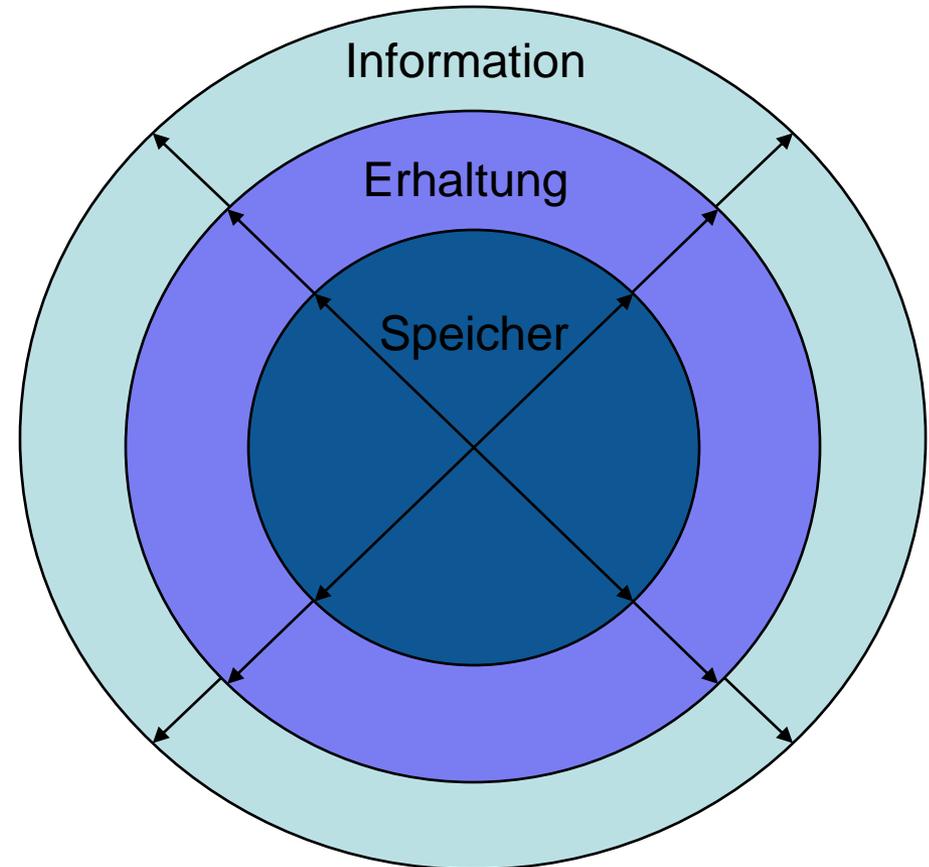
Prozesse sind anzustoßen:

in + zwischen den Institutionen

- Einladung an Gedächtnisinstitutionen:
 - „Rundgespräch Langzeitarchivierung“
- Ziel:
 - das Land „zu positionieren und eine abgestimmte Strategie zu entwickeln“
- Aussagen:
 - Pragmatische Ansätze führen zu Konzepten
 - Wandel der Einrichtungen zu von digitalen Materialien bestimmten Organisationen
 - Kooperation und Kompetenzverteilung ist notwendig
 - Absage an direktive Zentralisierung und Monolithisierung
 - Wo macht Kooperation Sinn?

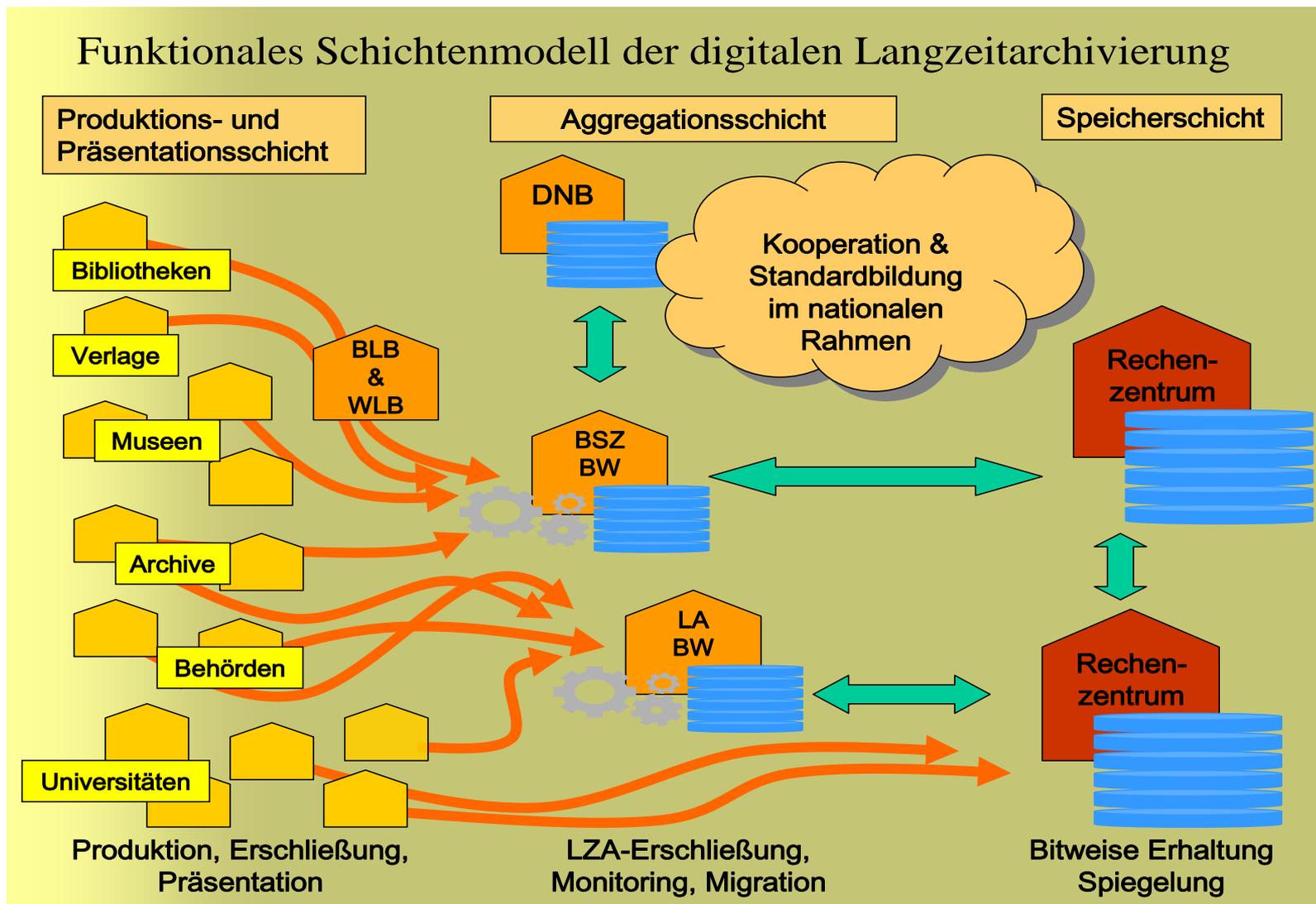
In den Schichten der
Informationsverantwortung
Erhaltung
Speicherung

Klärung von
Kompetenzen
Funktionen
Dienstleistungen
Schnittstellen

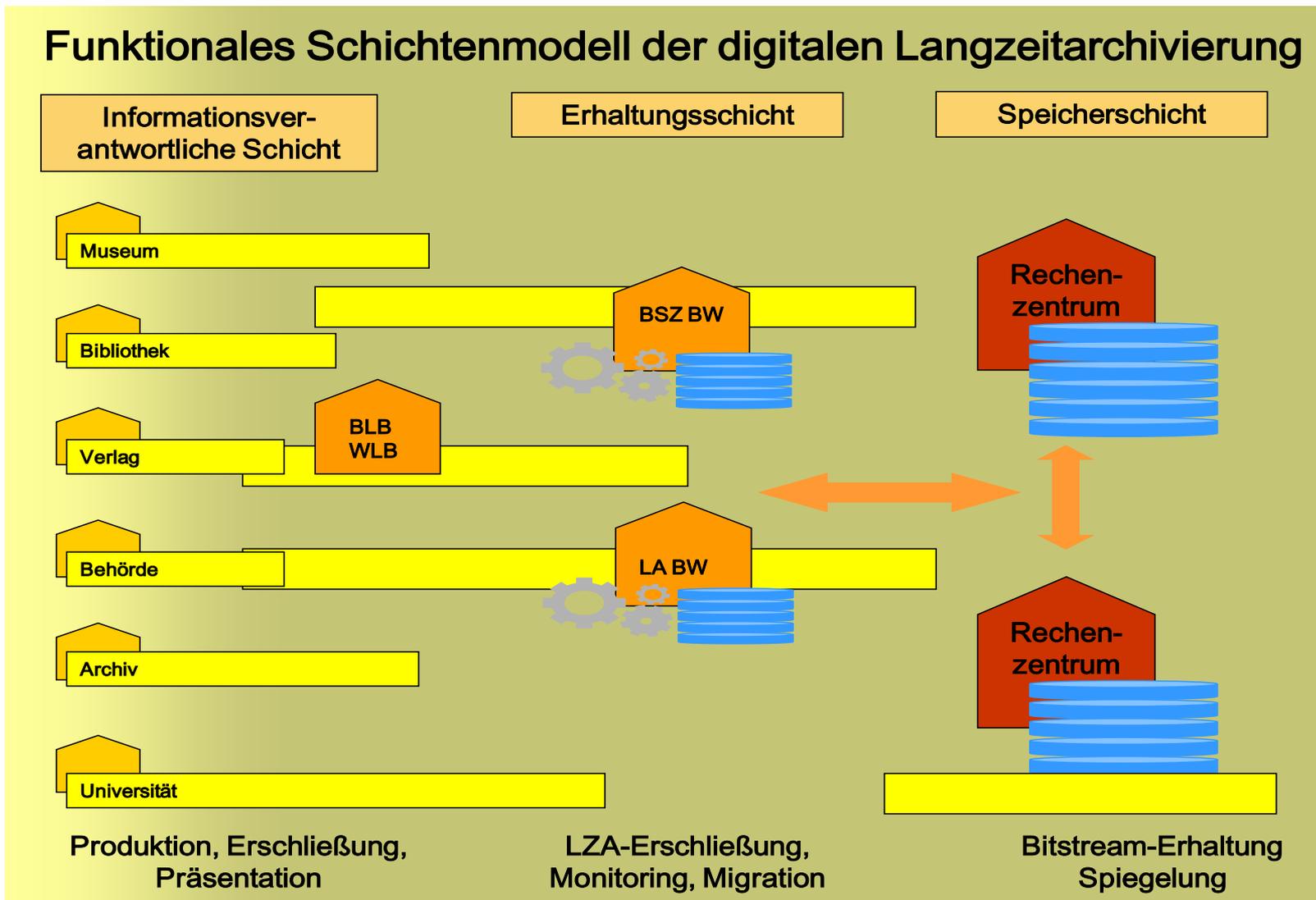


um eine abgestimmte, kooperative Vorgehensweise zu
bestimmen

Schichtenmodell – 1. Entwurf



Funktionales Schichtenmodell der digitalen Langzeitarchivierung



Zur Auslegung

- 3 Schichten:
 - Informationsverantwortung (Ingest)
 - Erhaltung (Preservation Planning)
 - Speicher (Bitstream Preservation)
(=OAIIS!)

- Kompetenzen sind aufeinander bezogen

- Ein verteiltes System der abgestimmten Verantwortlichkeit
 - Beispiel „Pflichtexemplare der Landesbibliotheken“:
„Das BSZ übernimmt die LZA und die Landesbibliotheken liefern die Vorgaben, die sich aus der Produktion und Erschließung ergeben.“

- Das Land bekennt sich zu seiner **Verantwortung** für den Erhalt
- Leitend ist **Überlieferungsbildung** bzw. Schutz vor Verlust.
- Eine **Risikoanalyse** ist aufzubauen und begleitet die Objekte laufend.
- **Standardorientierung** ist vorausgesetzt; nötige Standards sind nicht überall vorhanden.
- Erhaltung durch einen **Dienstleister** geschieht unter Rückmeldung an den Beauftragenden.
- **Redundanz** der Speicherung ist sinnvoll.

- Die Objekte werden sowohl für eine künftige **Migration** als auch Emulation vorbereitet.
- Angestrebt wird nicht ein monolithisches System für alle Objekte, sondern ein „**föderiertes**“ **System**, das auf den verteilten Verantwortlichkeiten aufbaut.
- Ein wettbewerbsfähiger **Markt** von LZA-Systemen, die Ingest, Datenmanagement und Access abwickeln, ist nicht vorhanden.
- Das Papier behandelt die **Finanzierung** nicht explizit, reflektiert aber auf ein kostenbewusstes Vorgehen;
- **Kooperation führt zu Synergie!**

- Inanspruchnahme von
 - Service bei Bereitstellung und Erhaltung
 - Speicherung (Bitstream-Preservation)
 - bei „Dienstleistern“
- Grundlagenforschung
- Webarchivierung
- Aus-, Fort- und Weiterbildung
- Eine planende und koordinierende AG soll das weitere Vorgehen priorisieren und das weitere Vorgehen abstimmen

1. Zur Organisation in den Institutionen:

In jeder Gedächtniseinrichtung ist ein Beauftragter mit interner AG-Unterstützung für die LZA zu benennen.

2. Zur Kooperation zwischen den Institutionen:

Eine Arbeitsgruppe stimmt das weitere Vorgehen ab.

3. Zur Objektauswahl:

Zu sichernde Objekte sind auf der Basis einer Risikoanalyse zu bestimmen (gefährdete Objekte sind vorrangig zu behandeln; gefährdete Objektmerkmale sind zu schützen).

7 Empfehlungen - 2

4. Zu Unikaten:

Unikate sind prioritär zu schützen.

5. Zur Webarchivierung:

Webarchivierung ist gesetzlicher Auftrag. BOA ist fortzuführen, dem Bedarf der Spezialbibliotheken ist Rechnung zu tragen.

6. Zur Speicherinfrastruktur:

Die Speicherinfrastruktur wird bedarfsgerecht ausgebaut. LA und BSZ haben eine aggregierende Funktion.

7. Zur Ausbildung:

Dem Kompetenzbedarf ist durch Ausbildungsangebote zu begegnen.

Ein erstes Konzept!

- Das erste bekannte Konzept, das die Gedächtnisinstitutionen eines Landes auf diesem Gebiet zusammenführt.
 - Erste Empfehlungen!
- Dieses Konzept muss
 - realisiert, erprobt, differenziert, verifiziert, modifiziert

fortgeschrieben werden sowohl in den

 - konzeptionellen als auch in den
 - empfehlenden Teilen
- Beginn eines gemeinsamen Lernprozesses für Bibliotheken, Archive, Museen und Rechenzentren



Veröffentlichung und Weiterarbeit

- **MWK Baden-Württemberg**

Einbettung in Kooperationen:

„Wir sind der Überzeugung, dass die Aufgaben als *Gemeinschaftsaufgabe*

- **arbeitsteilig,**
- **kooperativ**
- **ökonomisch**

gelöst werden müssen.“

Abschlussklärung: Langzeitverfügbarkeit digitaler Dokumente
Erarbeitung eines ersten kooperativen Konzeptes für Deutschland

Workshop, DNB, am 29./30.10. 2002

Baden-Württembergisches Online-Archiv BOA

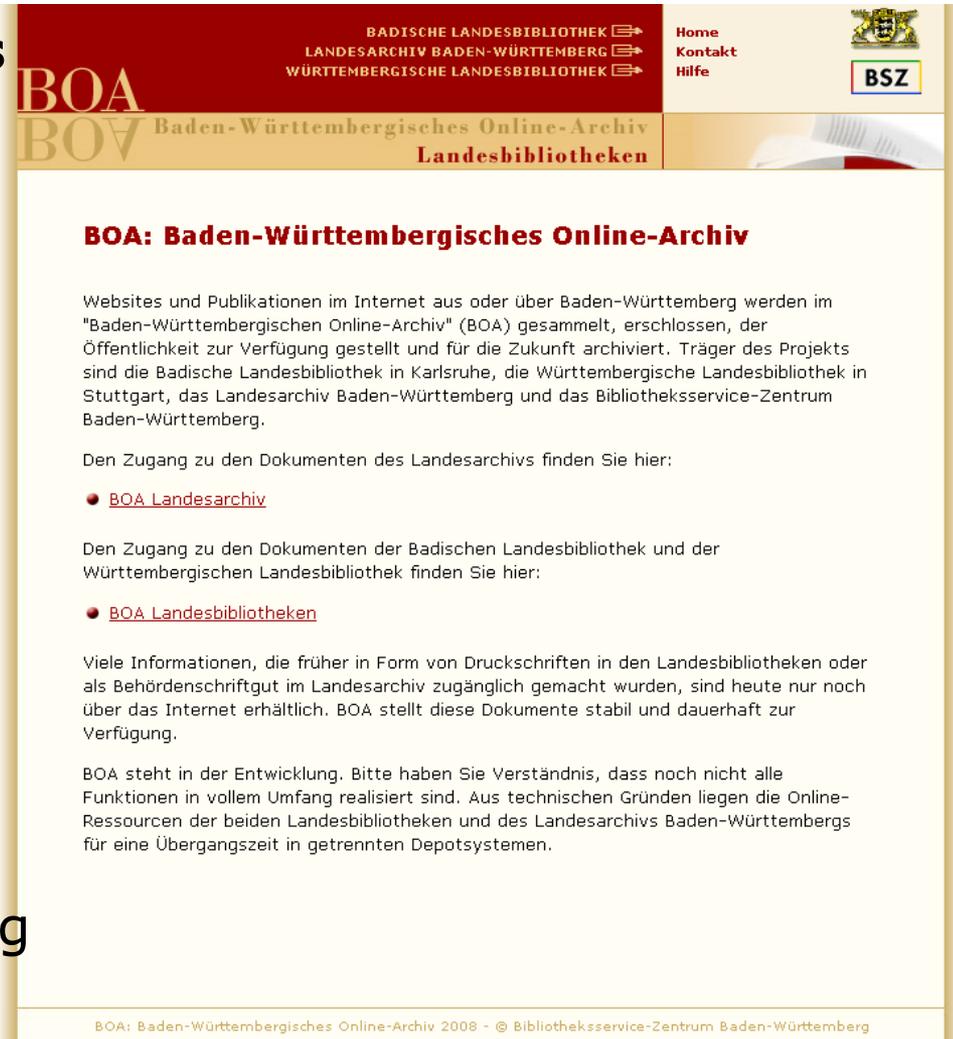
Gemeinsame Installation für

Badische Landesbibliothek
Karlsruhe

Landesarchiv Baden-
Württemberg

Württembergische
Landesbibliothek Stuttgart

beim BSZ Baden-Württemberg



The screenshot shows the BOA website interface. At the top, there is a navigation bar with links for 'Home', 'Kontakt', and 'Hilfe'. The main header features the BOA logo and the text 'Baden-Württembergisches Online-Archiv Landesbibliotheken'. The main content area is titled 'BOA: Baden-Württembergisches Online-Archiv' and contains the following text:

Websites und Publikationen im Internet aus oder über Baden-Württemberg werden im "Baden-Württembergischen Online-Archiv" (BOA) gesammelt, erschlossen, der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt und für die Zukunft archiviert. Träger des Projekts sind die Badische Landesbibliothek in Karlsruhe, die Württembergische Landesbibliothek in Stuttgart, das Landesarchiv Baden-Württemberg und das Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg.

Den Zugang zu den Dokumenten des Landesarchivs finden Sie hier:

- [BOA Landesarchiv](#)

Den Zugang zu den Dokumenten der Badischen Landesbibliothek und der Württembergischen Landesbibliothek finden Sie hier:

- [BOA Landesbibliotheken](#)

Viele Informationen, die früher in Form von Druckschriften in den Landesbibliotheken oder als Behördenschriftgut im Landesarchiv zugänglich gemacht wurden, sind heute nur noch über das Internet erhältlich. BOA stellt diese Dokumente stabil und dauerhaft zur Verfügung.

BOA steht in der Entwicklung. Bitte haben Sie Verständnis, dass noch nicht alle Funktionen in vollem Umfang realisiert sind. Aus technischen Gründen liegen die Online-Ressourcen der beiden Landesbibliotheken und des Landesarchivs Baden-Württembergs für eine Übergangszeit in getrennten Depotsystemen.

At the bottom of the page, there is a footer: 'BOA: Baden-Württembergisches Online-Archiv 2008 - © Bibliotheksservice-Zentrum Baden-Württemberg'.

DP4lib

„ Organisatorische und technische Weiterentwicklung der kopal- Lösung zu einem integrierten Dienst zur kommissarischen Langzeitarchivierung digitaler Daten“

- Standardsetzende Schnittstellen + Formate
- Geschäftsgänge und Verfahren
- Projektdurchführung: DNB + SUB

Nationale Hostingstrategie

- regionaler Bezug braucht nationale und internationale Einbettung!
- Beteiligung an Bestimmung und ggf. auch Aufbau der Verfahren und Infrastruktur



Kompetenznetzwerk der digitalen Langzeitarchivierung

- Landesarchiv und BSZ Baden-Württemberg sind Mitglied seit Juli 2009
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen, Veranstaltungen, Publikationen



Danke für die Aufmerksamkeit

? FRAGEN ?

! GERNE JETZT !

oder
jederzeit an

stefan.wolf@bsz-bw.de
07531/883050